



Fotos: Torsten Fiedler

Monika Hentze beobachtet mit Sorge die Veränderungen im Rechengut. Diese Feuchttücher sorgen für Probleme.

Die Toilette ist kein Mülleimer

Menschliche Ausscheidungen, Klopapier und Wasser dürfen in die Toilette. Alles andere gehört in den Müll.

Gut zu wissen, was alles in das Klo darf! Doch danach zu handeln, ist die andere Seite. So wie die meisten Menschen zunehmend angenehmer leben und sich gesünder ernähren möchten, sollten sie eigentlich auch bewusster ihre Abfälle entsorgen. Unwissenheit und Faulheit vieler Mitbürger bescheren jedoch der Stadtentwässerung Dresden stetig steigende Kosten.

Reine Zopfsache

Monika Hentze schlägt Alarm. »2015 hatten wir in der Kläranlage Dresden-Kaditz gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 432 Tonnen Rechengut. Das bedeutet eine Steigerung von 20 Prozent. Diesen Trend beobachten wir schon seit 2010.« Die Verfahrenstechnikerin für die Abwasser- und Schlammbehandlung rechnet vor: »In Euro und Cent entstand in 2015 ein Mehraufwand von 25.374 Euro netto allein für die Entsorgung.«

Doch die Probleme gehen weiter. Alle inspierten Pumpen im Pumpwerk 1 sind durch den hohen Sand- und Faserstoffanteil im Abwasser stärker verschlissen als bisher. Der Feinrechen kann die geschmeidigen Tücher augenscheinlich nicht ausreichend zurückhalten. Betriebsstörungen, Abnutzungen und kürzere Inspektionszyklen mit insgesamt steigenden Kosten im Kläranlagenbetrieb sind die Folge.

Norbert Straßburg, Meister für die Pumpwerke in der Kanalisation, klagt bereits seit langem über ähnliche Probleme (siehe Klaro Nr. 37 vom September 2014): »Die Feuchttücher mit ihren langen Kunststoff-Fasern bilden lange Zöpfe und verstopfen die Kreiselpumpen, im schlimmsten Fall rutschen sie durch den kleinen Dichtungsspalt hinter das Laufrad. Dort herrschen hohe Temperaturen, der Kunststoff verharzt und das Laufrad wird zerstört.«

Feuchte Kunststoff-Reinigungstücher sind populär

Das Phänomen gibt es nicht nur in Dresden. Deutschlandweit beklagen Abwasser-Experten die Zunahme von Betriebsstörungen durch Kunstfaser-Tücher. Mittlerweile tauschen sie ihre Erfahrungen über technische Aufrüstungen aus. Zum Einsatz kommen u. a. Pumpen mit Schneidrädern und beweglichen Wellen. Bei Letzterem hebt sich das Laufrad kurzzeitig an und gewährt Klumpen einen Durchgang.

Saugstark und reißfest – Feuchttücher lassen sich heute in fast jeder Wohnung finden. Der Absatz steigt ständig, in Deutschland jährlich um acht Prozent (heißt Verdoppelung aller 10 Jahre). Die Kunden benutzen sie als Brillentücher, zum Abschminken, Wischen bzw. in der Säuglings- oder Alten-



Essensreste, Hygieneartikel und erst recht Medizin gehören auf keinen Fall in die Toilette. Sie belasten nicht nur das Abwassersystem, sondern können im schlimmsten Fall die biologische Reinigung der Kläranlage aus dem Gleichgewicht bringen!

pflege. Leider zu oft werden sie anschließend in der Toilette heruntergespült. Im Gegensatz zu üblichem Klopapier löst sich der Faserstoff nicht auf. Zwar drucken die Hersteller auf die Verpackungen Hinweise zur ordnungsgemäßen Entsorgung über den Hausmüll – jedoch in lächerlich kleiner Größe und im schlechtesten Fall unterm Falz versteckt. Aufklärung geht anders.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Stadtentwässerung Dresden griff das Thema 2014 unter dem Motto »Die Toilette ist kein Mülleimer« in der Öffentlichkeitsarbeit auf. Es entstanden drei Toiletten-Modelle, die plastisch darstellen, welche Dinge nicht ins Abwasser gehören. Die Exponate präsentierte die SEDD bei den Baufachmessen 2015 und 2016 sowie bei Stadtfesten und Tagen der offenen Tür. Das Thema

ist mittlerweile prominent auf der Internetseite platziert. Presseartikel erschienen in DNN, SZ und Kundenzeitschriften der Wohnungsgesellschaften. Das begleitende Faltblatt wurde u. a. an Pflegeeinrichtungen versandt. Doch offensichtlich reicht das alles nicht, um eine Trendwende herbeizuführen.

Neue Kampagne

Die Kläranlagenbetreiber (TB 2) haben sich nun an GT-MV gewandt und eine stärkere Öffentlichkeitsarbeit angeregt. Monika Hentze und Jana Wenke arbeiten gegenwärtig an einer geeigneten Strategie. Zunächst wird mittels Wettbewerb eine pfiffige Idee gesucht, wie das Thema witzig und intelligent, ohne erhobenen Zeigefinger rüberkommt.

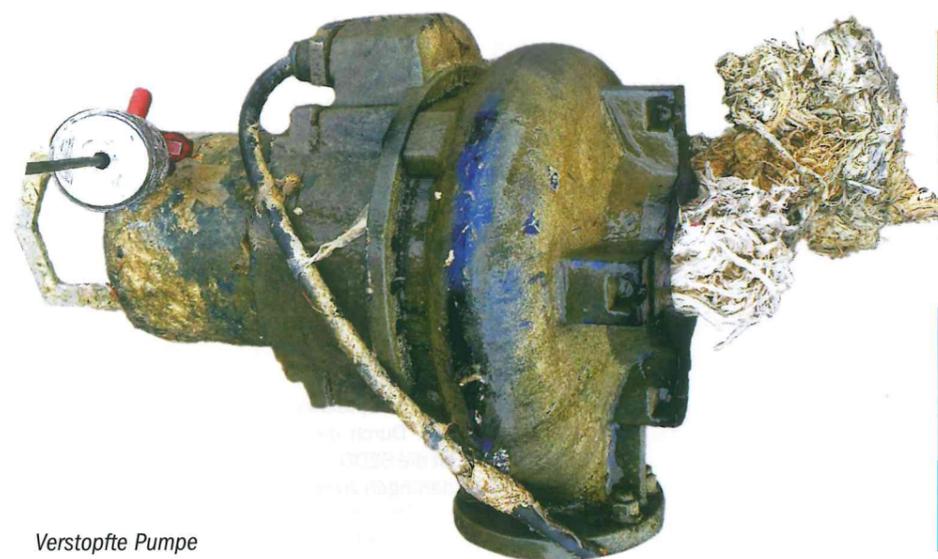
Neue Wege zur Kommunikation werden gerade gesammelt und diskutiert. So sollen

junge Eltern gezielter angesprochen werden. Auch die Werbung in öffentlichen Toiletten (Wechselrahmen) könnte gut funktionieren. Beschlossen ist bereits die Anschaffung eines zweiachsigen Toilettenwagens, der auffällig gestaltet bei Festen zum Einsatz kommen soll.

Kinder sind die besten Botschafter

Jährlich besuchen ca. 5.000 Gäste, vorwiegend Jugendliche, die Kläranlage Kaditz im Rahmen von Führungen. Dabei werden die Gäste auch auf problematische Stoffe im Abwasser aufmerksam gemacht. Zukünftig soll dieser direkte Kundenkontakt noch stärker für die Sensibilisierung genutzt werden. So könnte Maskottchen Ulli-Gulli kindgerecht Aufklärungsarbeit leisten. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Torsten Fiedler, GT-MV



Verstopfte Pumpe



Nach Gebrauch entsorgen Sie das Tuch bitte über den Hausmüll. Nicht in der Toilette entsorgen.